

Mitteilungen der DKP Leipzig

Mai 2013

8. Mai - Tag der Befreiung

9. Mai - Tag des Sieges



In diesem Jahr jährt sich zum 68. Mal der Tag, an dem die siegreiche Rote Armee die faschistischen Truppen zu Boden rang. Die Rote Armee trug die Hauptlast des Zweiten Weltkrieges im Vergleich mit den mit der UdSSR verbündeten Alliierten.

Dieser Tag ist auch für das deutsche Volk der Tag der eigenen Befreiung von faschistischer Barbarei.

Der 8. Mai 1945 gehört zu den bekanntesten Daten der Weltgeschichte, er besiegelte das Ende des "Großdeutschen 3. Reiches" unter Adolf Hitler. Die meisten Menschen waren froh, dass der Krieg mit seinen Schrecken nach sechs langen Jahren vorbei war. Über 60 Millionen Tote und ein halber Kontinent, der in Trümmern lag, waren das Ergebnis.

Wir leben in der Leipziger Region auf geschichtsträchtigen Boden. Hier fand nicht nur das Gemetzel der Völkerschlacht mit dem Sieg über Napoleon statt, sondern an der Elbe in Torgau auch die Vereinigung sowjetischer und amerikanischer Soldaten kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges.

In der DDR wurde dieser Tag als Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus begangen und als Ende des Krieges gefeiert, als ein offizieller Feiertag.

Für die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft war der 8. Mai hingegen ein eher

unbequemes Datum, es war kein offizieller Gedenktag. Im Vordergrund stand die Erinnerung an "Flucht und Vertreibung", begleitet von antikommunistischer Propaganda.

Die Geschichte hat bewiesen: Faschismus bedeutet Krieg und Barbarei. Gleich mit Beginn des Krieges am 1. September 1939 gegen Polen kam es zu Kriegsverbrechen nie gekanntes Ausmaßes. Die goebbelsche Propaganda zeigte ihre Wirkung. Das faschistische "Blitzkrieg"-Konzept bedeutete, dass polnische Juden, wie zuvor deutsche Juden, systematisch verfolgt und überwiegend ermordet wurden! Nicht viel anders erging es der polnischen Zivilbevölkerung, waren es doch alle Slawen - für die Nazis "Untermenschen" und galten deshalb als "lebensunwürdig".

Die Verbrechen an der polnischen Bevölkerung waren nicht das Ende der Schrecken. Das eigentliche Ziel der nationalsozialistischen Diktatur war die Vernichtung des Kommunismus und die "Eroberung von Lebensraum im Osten". Das hieß: Krieg mit der Sowjetunion.



Amerikanischer und sowjetischer Soldat am 27. April 1945 in Torgau. (Quelle: commons.wikimedia)

Erschießen von Kriegsgefangenen und Ausplünderung ganzer Landstriche, die Taktik der "verbrannten Erde"! Je länger der Krieg dauerte, umso grausamer wurden die Kriegsverbrechen.

Als die Rote Armee mit ihrer Gegenoffensive begann und ihre Heimat Erde zurückeroberte, fand sie zerstörte Häuser und Fabriken, abgeschlachtetes Vieh, ermordete Familien, ein verwüstetes Land vor. Jahre des sozialistischen Aufbaus waren dahin, riesige Verluste und unermessliches Leid waren das Ergebnis eines barbarischen Krieges, geführt von Deutschen und ihren faschistischen Verbündeten.

Mit den Befreiungen der Konzentrationslager, wie Auschwitz, Majdanek, Mauthausen, Treblinka, Buchenwald, Ravensbrück, Bergen-Belsen oder Barth, kam das ganze Ausmaß der Verbrechen des NS-Regimes zum Vorschein! In diesen Todesfabriken starben Millionen Menschen oder vegetierten, wie Vieh gehalten, dahin. Unter den Häftlingen waren auch tausende aufrechte deutsche Antifaschisten, insbesondere Kommunisten. In Buchenwald wurde unser hochgeschätzter Teddy ermordet - Ernst Thälmann, Vorsitzender der KPD.

Nicht nur medizinische Experimente wurden an Zwillingen, kleinen Kindern und Alten durchgeführt, nein, diese Todeslager



Mit dem Überfall der Faschisten auf Polen am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. (Quelle: commons.wikimedia)

Am 22. Juni 1941 überfiel Hitlerdeutschland, trotz Nichtangriffspakt, die Sowjetunion und die Wehrmacht riss die letzten Schranken der Moral und des Völkerrechts nieder. Hemmungslose Verbrechen waren die Folge, wie Brandschatzen ganzer Dörfer, Ermorden sowjetischer Zivilisten,

wurden von den SS-Schergen genutzt, um die von Hitler verkündete Endlösung der Judenfrage bestialisch durchzusetzen. Oft wurden Juden direkt von der Transportrampe in die Gaskammern getrieben. Nicht nur die europäischen Juden wurden in den Lagern fast hundertprozentig vergast oder ermordet, auch andere Nationalitäten, wie Sinti und Roma, oder Homosexuelle sowie Andersdenkende waren von Ausrottung nicht verschont - alle, die nicht in die "Volksgemeinschaft" der Nazis passten.

In unserer Verantwortung liegt es, die Erinnerung an die Verbrechen des Faschismus wach zu halten, damit künftige Generationen daraus lernen können und begreifen, dass Hass und Gewalt nur Gegenhass und Gegengewalt hervorrufen! Die Welt ist groß genug für alle Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Glauben oder Sprache.

Den Tag der Befreiung als solchen zu begreifen, bedeutet, die Verbrechen der Nazis weder zu leugnen noch zu relativieren.

Darüber hinaus ist es aber heute wieder notwendig, den Zusammenhang von politischen, ökonomischen und militärischen



*Eine zerstörte Straße in Berlin im Juli 1945.
(Quelle: commons.wikimedia)*

Interessen an einer Unterstützung der nazistischen Bewegung im Blick zu halten. Das deutsche Monopolkapital hatte ein geostrategisches Interesse, Hitler und seine Schergen an die Macht zu bringen und den Krieg gegen die UdSSR vom Zaun zu brechen. Es ging darum, neue Kapitalverwertungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten zu erschließen. Denn es war der Weimarer Republik nicht gelungen, ein stabiles politisches Herrschaftsmodell im Interesse der Bourgeoisie zu etablieren.

Der 8. Mai 1945 ist ein Tag der Befreiung für alle friedliebenden Menschen! Eine Niederlage ist er für die Verbrecher, die den schrecklichen Krieg entfesselten und Millionen Menschen umgebracht haben!

Nie wieder Faschismus!

Nie wieder Krieg!

**Kampf für Frieden
und Sozialismus
ist unsere Devise!**

Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus

Am 13. April 2013 gedachten auch Mitglieder der DKP-Leipzig 53 Antifaschisten aus 5 Ländern, darunter 25 Bürger der UdSSR, welche am 12. April 1945 in Lindenthal von Faschisten erschossen wurden.

Der bekannteste deutsche Antifaschist darunter war Alfred Kästner, Mitglied der kommunistischen Widerstandsgruppe Schumann-Engert-Kresse.

Lindenthaler Antifaschisten meldeten umgehend diesen Massenmord, der damaligen amerikanischen Besatzungsmacht. Sie riskierten dabei etwas, sie befanden sich noch in der Illegalität.

Es bedurfte einiger Vorstöße, um eine Umbettung zum Friedhof Lindenthal zu erreichen. Diesem Akt des Gedenkens wohnten 2.000 Einwohner bei. Der Bürgermeister Leipzigs folgte der Einla-

dung der Gemeinde Lindenthal nicht und entsandte keinen offiziellen Vertreter. Die Stadt wollte damals auch keine Kosten übernehmen. Ein Lindenthaler Spendenkonto "Denkmal für die Opfer des Faschismus" und ortsansässige Betriebe, welche kostenlos Arbeit leisteten, garantierte die Finanzierung des Denkmals und die Umbettung.

Anlässlich einer Feierstunde am 3. Oktober 1949 in der Turnhalle der Schule in Lindenthal erhielt Alfred Kästner eine würdige Ehrung, da der Schule sein Name verliehen wurde.

Zur Gedenkveranstaltung in diesem Jahr am "Denkmal der 53" in Lindenthal nahmen die Teilnehmer mit Befriedigung zur Kenntnis, dass der Ortschaftsrat Lindenthal einstimmig einer Restaurierung des Denkmals zustimmte. Es

bleibt zu hoffen, daß der Oberbürgermeister die notwendigen Gelder freigibt.

Übereinstimmend bekundeten die Veranstaltungsteilnehmer auch in diesem Jahr wieder: Faschismus und Naziterror darf es in Deutschland nie wieder geben, ganz im Sinne des Potsdamer Abkommens.

Deutsche Politik beteiligt sich aber immer stärker an Militäreinsätzen, um vermeindliche deutsche Interessen zu schützen. Da wundert es nicht, dass die deutsche Rüstungsindustrie zu den drei größten Waffenexporteuren weltweit zählt.

Es gibt zur globalen Friedenssicherung noch viel zu tun!

Herbert Spalt